

Das Adlerauge aus den 90ern

Pop: Eagle-Eye Cherry lässt die Erinnerung aufleben bei seinem Konzert im Aschaffener Colos-Saal

Von unserem Mitarbeiter
CLEMENS DÖRRENBURG

ASCHAFFENBURG. Vor 22 Jahren schrieb er den Hit, der ihn wahrscheinlich für so ziemlich alle Kinder der 90er und die Jahrgänge davor unsterblich gemacht hat. Mit »Save tonight« kam Eagle-Eye Cherry 1997 ganz groß raus. Und wie bei so vielen Musikern blieb das auch der einzige Welthit des Schweden. Die Strahlkraft des Songs und vielleicht auch noch ein bisschen mehr lockt am Donnerstagabend noch etwa 140 Besucher in den Colos-Saal und füllt ihn damit zu einem knappen Drittel.

Seinem überschaubaren Repertoire von meist poppigen bis teils rockigen Arrangements ist sich der Stockholmer über die Jahre treu geblieben. In Aschaffenburg spielt er neben neuen Songs wie der Ballade »Remember to breathe« ältere Stücke wie »Falling in love again«. Auch »Streets of You«, die erste Single-Auskoppelung des gleichnamigen Albums aus dem vergangenen Jahr, darf nicht fehlen. Dem Publikum gefällt's. Ganz vorne stehen die Hardcore-Fans mit schmachttenden Blicken – Frauen wie Männer. Ein jüngerer Besucher, der neben seinem Kumpel steht, singt fast jede Songzeile leise mit. Einige lehnen am Bühnrand und blicken nach oben zu ihrem gefeierten Sänger.

Erstmals in der Stadt

In Aschaffenburg sei er übrigens bisher noch nie gewesen, berichtet der 50-Jährige nach den ersten Liedern gut gelaunt. Die Enttäuschung über die vergleichsweise geringe Zuschauerzahl scheint ihn vermeintlich nicht zu stören. Zwischen den Songs macht er des Öfteren Scherze mit seiner vierköpfigen Band. Äußerlich verändert hat sich Cherry kaum, vielleicht ein paar Fältchen mehr im Gesicht, sonst trägt er noch immer das schmale Oberlippenbärtchen, Lockenschopf und auch das verschmitzte Grinsen hat er sich bewahrt.

Birgit und Gerald sind deshalb aus Frankfurt nach Aschaffenburg gekommen. »Ich finde seine Stimme genial«, sagt die 46-Jährige. »Von Hoch bis Tief« könne er alle Tonlagen singen. Ihr Partner, der ihr das Konzert zum Geburtstag geschenkt hat, sagt: »Er macht schöne Musik, um sie nebenher zu hören«.



Bewahr den Augenblick, am nächsten Tag ist er schon weg aus Aschaffenburg: Eagle Eye Cherry am Donnerstagabend im Colos-Saal.

Foto: Clemens Dörrenberg

Hintergrund: Eagle-Eye Cherry

Eagle-Eye Lanoo Cherry, wie er mit vollem Namen heißt, stammt aus einer Musikerfamilie. Vater Don war Jazz-Trompeter. Seine Halbschwester

Neneh ist Sängerin, wie er. Nach seinem Debütalbum »Desireless«, auf dem sein größter Hit war, hat Cherry noch fünf weitere Studioalben veröffentlicht. Im

letzten Jahr »Streets of You«, das zum Album der Woche eines hessischen Radiosenders geworden ist, der sonst bevorzugt ältere Hits spielt. (cd)

Auch Benedict wurde zum Geburtstag – von seiner Mutter – eingeladen. Der 29-Jährige habe sich ein Konzert im Colos-Saal aussuchen dürfen. Und da habe er den ihm bekanntesten Künstler gewählt, berichtet der Aschaffener. »Mit sieben Jahren habe ich das Musikvideo damals gese-

hen«, sagt Benedict, dem auch die neueren Stücke gefielen. »Sehr zufrieden«, sei er mit der Wahl des Konzertes. Mutter Andrea ergänzt: »Ich erwarte, dass er auch sein altes Lied spielt.« Und bei der ersten Zugabe folgt es dann natürlich auch noch. Das eine Stück, das ihn berühmt gemacht hat. Die Zu-

schaer jubeln bei den ersten Akkorden, als sie das Lied erkennen. Beim ausgedehnten Refrain »Save tonight – tomorrow I'll be gone« singen sie fast alle mit. Den meisten Besuchern hat Eagle-Eye Cherry bei seinem ersten Konzert in Aschaffenburg wohl eine unvergessliche Nacht beschert.